

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, am Montag nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Bergerstraße 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis des Abonnements: 15 Sgr. auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inland: in Berlin: A. Neumann, in Leipzig: A. Neumann, in Hamburg: A. Neumann, in Frankfurt: A. Neumann, in Breslau: A. Neumann, in Königsberg: A. Neumann, in Danzig: A. Neumann.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen 22. Februar, 5 1/2 Uhr Nachm.
Berlin, 22. Febr. (Abgeordnetenhaus.) Es werden vorgenommen die aus voriger Session rückständigen Wahlprüfungen. Der Wahlprüfungsreferent v. d. Reeden beauftragt, die Wahlen der Abg. Grafen Gierstorff und Pfarrer Waders für ungültig zu erklären. Der Abg. Eberth beantragt, eventuell eine Neuwahl der Wahlmänner in Ober-Slogau vorzunehmen. Nach dreistündiger heftiger Debatte, in welcher die Abg. Graf Gierstorff, Köpke, Schulz-Borken, Osterath, Graf Eulenburg und Graf Bethusy gegen den Wahlprüfungs-Antrag, die Abg. Eberth, Löwe, Wachler und Simson für denselben sprachen, werden die beiden Wahlen mit großer Majorität für ungültig erklärt und der Antrag Eberths verworfen.

* **Berlin.** Ueber den Entwurf einer neuen Strafprozessordnung für den preussischen Staat, den der Justizminister schon vor einiger Zeit angekündigt hat, und der vor wenigen Tagen ausgegeben ist, schreibt u. A. die „Lib. Correspondenz“: Wir wollen uns nur darauf beschränken, den ersten Eindruck, den wir bei der Durchsicht der verschiedenen Capitel erhalten haben, mit einigen Worten wiederzugeben. Wir suchen natürlich zuerst die Capitel auf, auf welche die öffentliche Aufmerksamkeit durch die Vorgänge der letzten Jahre besonders gerichtet war, und die deshalb schon zum Gegenstand einer eingehenden öffentlichen Discussion geworden sind. Da war denn natürlich im Angesicht des großen Polenprozesses das Capitel über die Untersuchungshaft das zunächst liegende. Bekanntlich ist in dem großen Polenprozeß beinahe die Hälfte der Angeklagten nach dem ersten Verhör in der Gerichtssitzung aus dem Gefängnis entlassen, und die Staatsanwaltschaft hat später gar keine Strafanträge mehr gegen sie gestellt. Trotzdem, daß die Sache so günstig für die Angeklagten lag, hatten sie 1 1/2 Jahre in Untersuchungshaft gesessen. Diese eine große Erfahrung ließ wohl erwarten, daß in dem neuen Entwurf diesem Capitel eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden würde, indem man verfuhrte, die Untersuchungshaft auf eine so kleine Zahl von Fällen als möglich zu beschränken. Allgemein wird anerkannt, daß diese Forderung eine Forderung wahrer Gerechtigkeit ist, und aus der letzten Thronrede des Kaisers der Franzosen haben wir erfahren, daß die französische Regierung sich sehr ernstlich mit dem Gedanken beschäftigt, die Fälle, in welchen eine Untersuchungshaft stattfinden muß, so viel als möglich zu beschränken und die Sicherheit für die Unversehrtheit des Angeklagten bei dem Richterpruch durch Cautionen zu erlangen. Ein Blick aber auf die Paragraphen des II. Abschnittes, also auf die §§ 119 und ff. des Entwurfs, verschaffte uns die betrübende Erkenntnis, daß der neue Entwurf in dieser Beziehung nicht allein keine Erleichterung darbietet, sondern noch eine viel härtere Gerichtsprozedur herbeiführen würde als bisher, wenn er zum Gesetz erhoben werden sollte. Die Aenderung zum § 126 weist prinzipiell die Bürgschaft durch Bürgen oder durch Hypothek zurück. Eine directe Verschärfung gegen die bisherige Praxis ist es, daß ein Strafkenntnis 1. Instanz auf 6 Monate Gefängnis den Angeklagten schon der Flucht verdächtig und deshalb seine Einschließung während des Prozesses in den späteren Instanzen notwendig macht. Wohin das führen würde, davon giebt der Prozeß des Abg. Dr. Jacoby wegen seiner Rede im 2. Berliner Wahlbezirk ein Beispiel. Dr. Jacoby wurde vor 1/2 Jahr zu 6 Monaten Haft in erster Instanz verurtheilt. Er würde also jetzt schon 8 bis 9 Monate gefangen haben, und doch wird derselbe Prozeß beim Obergericht wahrscheinlich erst in zwei bis drei Monaten vorkommen, so daß er also fast ein Jahr vor dem letzten Urtheilspruch in Untersuchungshaft gesessen haben würde, während die Strafe nur sechs Monate beträgt. Die Festhaltung eines Rechtsbeistandes des Angeklagten während der Untersuchungshaft, welche der deutsche Juristentag als eine unbedingte Nothwendigkeit einstimmig ausgesprochen hat, fehlt auch in dem Entwurf. Eine Seite unserer bisherigen Praxis aber, und das freut uns doch auch noch anführen zu können, hat wenigstens eine Verbesserung erfahren. Die Gefängnisshaft, welche ein Zeuge wegen Verweigerung des Zeugnisses zu erleiden hat, ist jetzt bestimmt normirt und würde nach diesem Gesetzentwurf nicht mehr bis zu seinem Tode fortgesetzt werden können. Die Bestimmungen, die der Entwurf darbietet, sind zwar sehr hart, bis zu zwei Jahren Gefängnis in einigen Fällen, aber sie haben doch, wie gesagt, ihre Grenze. Wir überlassen die weitere Prüfung des Entwurfs der wissenschaftlichen juristischen Welt und zweifeln nicht daran, daß dieselbe unsere Klage über Mangel an Beachtung, welche die Erfahrungen der letzten Jahre und die wissenschaftliche Kritik des Entwurfs rechtfertigen und zur Geltung bringen wird.

— S. K. H. der Kronprinz empfing vorgestern den Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und den Ministerial-Director Delbrück.

— Die Nachricht, daß der K. preussische Botschafter am Hofe der Aulicern, Graf v. d. Goltz, in der nächsten Zeit nach Berlin reisen werde, ist, wie der „N. Pr. Ztg.“ mitgetheilt wird, unbegründet.

— Der Antrag des Abg. v. Unruh als Referent der Handels-Commission zu der vom Handelsministerium vorgelegten Uebersicht über den Fortgang des Baues und die Ergebnisse des Betriebes der Staatsbahnen, welcher morgen erfolgen soll, lautet: „Der Regierung die vollständige Durchführung doppelter Bahngeleise auf allen, große Verkehrs-Linien bildenden Staats-Eisenbahnen, so wie die Verlegung der Verbindungsbahn in Berlin nach dem jetzigen Umfange der Stadt hin zu empfehlen, im Uebrigen aber die vorgelegte Uebersicht unter Anerkennung der Resultate für erledigt zu erachten.“

— Aus den Verhandlungen der Finanzcommission des Abgeordnetenhauses theilen wir mit: Die Gemeinden der äußeren Stadtbezirke von Bonn und Ehrenbreitenstein beantragen Aufhebung des halbmeißigen Steuerbezirks, resp. Entschädigung für die Nachteile, welche die gesetzliche Doppelbesteuerung ihnen auferlegt. Beschlossen wurde: In Erwägung, daß der Zweck der Petition nur durch die allerdings dringend wünschenswerthe Beseitigung der Mahl- und Schlachtfleuer überhaupt zu erwarten steht, daß die Kgl. Staatsregierung sich wiederholt mit der Aufhebung derselben einverstanden erklärt hat, sofern die städtischen Behörden sich zur Aufhebung entschlossen und eine Ersatzsteuer dafür bestimmt haben, daß es also den einzelnen Städten überlassen werden muß, die Aufhebung zu betreiben, geht das Haus zur Tagesordnung über. — Es ist ferner mittheilender Bericht im Hause beschloffen und mit demselben der Abg. Krieger (Berlin) betraut worden. — Bei dieser Gelegenheit wird sich das Haus also mit der Frage wegen Aufhebung der Mahl- und Schlachtfleuer eingehender zu beschäftigen haben.

* Die Appellkammer des Buchpolizeigerichts bestätigte zwei Urtheile erster Instanz gegen die „Rhein. Ztg.“: 1) 50% Geldbuße wegen Beleidigung des oldenburgischen Abg. Brömmann, 2) 14 Tage Gefängnis wegen Beleidigung des Justizministers in Bezug auf seinen Beruf. Ein drittes Urtheil erster Instanz (2 Monate Gefängnis wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen S. M. den König etc.) änderte die Appellkammer ab und sprach die Angeklagte frei.

Hagen, im Februar. (Rhein. Z.) Vom Appellhof in Hamm ist jüngst eine Principienfrage entschieden, die auch in nicht juristischen Kreisen Interesse finden muß. In der Untersuchungssache wider K. in S. wegen Preßvergehens hatte sich der Rechtsanwalt G. daselbst weigerlich gehalten, die ihm amtlich, in seiner Eigenschaft als Verteidiger, juristischer Rathgeber etc. zugegangenen Mittheilungen über die Ausrüstung des betreffenden Inzerats als Zeuge zu bekunden. Das Untersuchungsgericht hielt ihn hierzu für verpflichtet, wogegen der Zeuge sich dazu nicht einmal für berechtigt erklärte und gegen den Beschluß des Gerichts den Beschwerdeweg betreten hatte. Das Appellationsgericht hat nun auch seine Weigerung für vollständig gerechtfertigt erachtet und das Kreisgericht angewiesen, von der Vernehmung des G. über seine amtliche Wissenschaft abzusehen.

Frankreich. Paris. Das hiesige polnische Comité hat einen Aufruf erlassen; da ihm alle andern Mittel abgeschnitten worden sind, den polnischen Emigranten zu Hilfe zu kommen, so hat es sich dazu entschlossen, nochmals eine Subscription zu eröffnen. Ihm zufolge reichen die Mittel nicht mehr aus, welche die hiesige Regierung zur Verpflegung der polnischen Flüchtlinge, deren Zahl jeden Tag größer wird, gestellt hat.

Paris, 19. Februar. Diese Nacht hatten wir einen Sturm von solcher Heftigkeit, daß im Boulogner Holz Bäume entwurzelt sein sollen; der Sturm war von Regen und Wetterleuchten begleitet; von Hare und andern Orten wird gemeldet, daß daselbst heftige Gewitter tobten.

Italien. Der König hat sich mit der Turiner Deputation länger als eine Stunde unterhalten und namentlich auch seine große Liebe zu der Bevölkerung Turins betont. Zugleich sprach er seine Befriedigung über die jetzt wieder in dieser Stadt herrschende Ruhe und Ordnung aus und setzte hinzu, er habe sie nur mit tiefem Schmerz verlassen und er werde sich glücklich schätzen, wenn ihm die Obliegenheiten seiner Regierung gestatten würden, nächstens wieder einige Tage in seiner Geburtsstadt zuzubringen.

Danzig, den 23. Februar.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 21. Februar.] (Schluß.) Behufs Vorarbeiten für die Einrichtung einer allgemeinen Wasserleitung und einer Entwässerungs-Anlage wurden im April 1863 4000 R. bewilligt. Magistrat befindet sich jetzt, nach Eingang sämtlicher Vorarbeiten, im Stande, die Kosten zu überschauen, welche dadurch verursacht wurden. Die bisherigen Ausgaben betrugen 4197 R. 3 Gr. 10 A., so daß der Credit um 197 R. 3 Gr. 10 A. überschritten ist. Hierzu tritt nun aber noch die Honorierung der Geheimrath Wiebe'schen Arbeiten, welche kaum niedriger als die des Herrn Moore zu bemessen sind, und ca. 600 R. für technische Arbeiten zu dem Canalisationsproject, so daß im Ganzen noch ca. 3000 R. zu bewilligen wären. Magistrat ersucht um Bewilligung dieses Betrages. — Herr v. Winter motivirt die Mehrausgabe damit, daß, als vor 2 Jahren der Magistrat die Bewilligung von 4000 R. für die Vorarbeiten nachsuchte, das wirthliche Bedürfnis nicht bemessen werden konnte. Mit der heute verlangten Nachbewilligung hoffe man auszureichen. Die Zukunft werde lehren, daß der vom Magistrat eingeschlagene Weg, vor jedem Experimentiren bei technischen Autoritäten sich Rathes zu erholen, der richtige sei. Köln habe unter ähnlichen Verhältnissen theure Erfahrungen gemacht und müsse jetzt ganz in derselben Weise, wie man hier verfahren, vorgehen. Die vom Herrn Geheimrath Wiebe erbetenen Entwürfe zur Entwässerung seien nunmehr eingegangen. Er habe in Anbetracht der vorzüglichen Arbeit Herrn Wiebe vorgeschlagen, wenn es möglich, einer Buchhandlung den Druck und Vertrieb zu überlassen, der gegenüber sich die Stadt zur Abnahme einer gewissen Anzahl Exemplare verpflichte. Es habe sich nun auch eine Berliner Buchhandlung Herrn Wiebe gegenüber bereit erklärt, nicht nur den Druck für ihre Rechnung zu übernehmen, sondern gegen das Verlagsrecht auch noch die erläuternden Kupfertafeln dazu zu liefern und überdies der Stadt Danzig 50 Exemplare zur freien Disposition zu stellen. Es sei dies ein überzeugender Beweis von dem hohen und allgemeinen Werth der Arbeit. — Herr J. E. Krüger: Vor 2 Jahren habe er gern für die Bewilligung von 4000 R. zu Vorarbeiten gestimmt, weil er die Hoffnung gehegt, daß damit ein entscheidender Schritt geschehe, der Stadt gutes Wasser zu schaffen, er sei auch unter gewissem Vorbehalt auch heute für Bewilligung

dieser 3000 R. Heute sei die Angelegenheit indeß in ein anderes Stadium getreten. Er habe früher geglaubt, daß Danzig das Recht der vollen Benennung der Radaune habe. Er habe aber erfahren müssen, daß an der Radaune gelegene Gutbesitzer Anspruch auf die Mithbenutzung machten und auch dieselben thatsächlich geltend machten. So habe z. B. Dr. Geh. Rath Hoene zur Bewässerung der Wiesen seiner Güter Leesen und Ellernitz ein Stauwerk angelegt, womit derselbe die Radaune ableite. Aus dem Gesetz von 1828 scheine ihm unabweislich hervorzugehen, daß die Stadt das Recht besitze, daß Jeder, der von Carthaus bis hier die Gewässer der Radaune benutzen wolle, bei der städtischen Behörde zuvor um die Erlaubnis nachsuchen müsse. Da die übrigen Besitzer an der Radaune in gleicher Weise vorgehen könnten, so stelle er im Interesse der Stadt, die die Hälfte des Wassers der Radaune nicht verlieren könne, folgenden Antrag: „Den Magistrat zu ersuchen, die geeigneten Schritte zu thun, die dahin führen, der Stadt das bisher gehabte unverlängte Recht der fernweitigen ungehinderten Benutzung des vollen Radaunenwassers zu wahren; — und erforderlichen Falles gegen Herrn Geh. Rath Hoene, der durch ein Stauwerk, welches er ohne Genehmigung des Magistrats in der Radaune zum Nachtheile der Stadt bereits errichtet und hierdurch unser Recht in Frage gestellt, den Weg des Prozesses zu betreten.“ Seit Jahrzehnten, fährt Redner fort, habe Danzig das volle Wasser benützt, § 16 des alleg. Gesetzes spreche für das positive Recht der Stadt und gewiß ständen derselben noch andere archaische Beweise zur Seite. Es sei bis heute unbestrittener Ausgesprochen, daß für die Erlaubnis der Mithbenutzung der Radaune 3 — 4 Meilen weit ins Land hinein Seitens der Commune Gegenstände verlangt und geleistet worden wären; ohne Weigerung hätten bis jetzt während der Schutzzeit die betr. Anwohner Fuhrdienste bewilligt.

Es entkeht nunmehr eine Discussion über die Frage, ob über den Antrag des Hrn. Krüger nach § 28 der Ges.-Ord. schon heute discutirt und Beschluß gefaßt werden könne. Der Vorsitzende Herr Damme und Herr Justizrath Breitenbach bejahen diese Frage, Herr Commerzienrath Behrend verneint dieselbe und protestirt gegen etwaige Beschlusfassung. Herr Viber ist der Ueberzeugung, daß wenn auch kein Wasser gefunden werde, das zur Leitung anstehe, die verlangte Summa dennoch bezahlt werden müsse, weil einmal die Vorarbeiten im Auftrage der städtischen Behörden ausgeführt worden seien. Herr Commerzienrath Bischoff ist gleicher Meinung wie Herr Viber. Herr Oberbürgermeister v. Winter spricht Herrn Krüger seine volle Anerkennung aus für das rege Interesse, das er an dieser Angelegenheit nehme. Die juristische Frage in Betreff der Wasserberechtigung gehöre aber zu den schwierigsten. Das Material, was die betr. Commission in dieser Angelegenheit geliefert, habe noch nicht zu der Ueberzeugung geführt, daß das beregte Stauwerk die unterhalb liegenden Mühlen in ihrem Betriebe hindere. Die Frage sei nach allen Seiten hin reiflich erwogen, Magistrat habe auch Nachforschungen im städtischen Archive veranlaßt. Herr Prof. Hirsch habe alles darauf Bezügliche zusammengestellt; es sei aber zu bedauern, daß man bis jetzt das Recht der Stadt so positiv erweisen könne, wie es Herr Krüger behaupte. Die Sache sei überhaupt nicht so einfach und klar, wie sie Herr Krüger meine. Der Magistrat werde auch fernerhin alles thun, was irgend möglich sei. Herr Krüger möge sich gedulden, bis genügende Auskunft gegeben werden könne. Uebrigens würden die nachtheiligen Wirkungen von Uebersiedelungsanlagen überschätzt. Was die Adjacenten an Wasser entzögen, werde durch die von der Stadt acquirirten Radaunenleesen wieder ersetzt werden können. Weitere Erörterungen über eine Frage, die zu einem Prozesse führen könne, halte er nicht für zweckmäßig. Der Magistrat behalte sich weitere Mittheilungen an die Versammlung vor.

Hr. J. E. Krüger: Bevor Herr Geh. Rath Hoene mit Erklärung des Stauwerks vorgegangen, habe er Kenntniß davon durch einen Müller erhalten und es für seine Pflicht gehalten, davon dem Magistrat Anzeige zu machen. Die Commission zur Untersuchung der Sache bekam einen darauf bezüglichen Auftrag 6 — 7 Monate später; da war aber das Stauwerk bereits fertig. Seit dem Bericht der Commission seien wiederum 5 Monate verfloßen, ohne daß die Versammlung etwas Bestimmtes erfahren. Er wolle ferner der Meinung, daß die Ableitung des Radaunenwassers allerdings nachtheilig sei. Aus dem Commissions-Bericht sei zu ersehen, daß circa 300 Morgen bewässert würden. Die Mühlen hätten seit Jahren schon an Leistungsfähigkeit eingebüßt und würden zudem weitere Verluste schwer empfinden. Die Leesen seien überhaupt zur regulären Speisung nöthig und könnten weitere Verwendungen nicht erlegen. Was die juristische Seite der Frage angehe, so könne er dieselbe allerdings nur als Laie in Betracht ziehen, indeß glaube er, Gesetze müßten so klar sein und wären es auch in der Regel, daß Jedermann sie verstehen könne. Jeder würde bestraft, wenn er gegen die Gesetze verstöße, also müsse doch auch Jeder in der Lage sein, die Gesetze zu verstehen. Herr Dr. Liebin erklärt, er werde sich der Abstimmung bei dieser Angelegenheit enthalten, da sie einen Mann betäse, der ihm nahe stände. Er wolle auch Herrn Krüger nicht auf das Gebiet seiner juristischen Deduction folgen, da er kein Jurist sei. Daß manche Dinge indeß nicht so einfach liegen, wie es scheint, habe sich z. B. bei der Lazarethfrage gezeigt. Indes wolle er nur darauf aufmerksam machen, daß Verisetzungen nicht den Verlust an Wasser ergeben, den Herr Krüger annehme. Redner weist nun nach den durch die Wissenschaft festgestellten Principien nach, daß das Wasser, welches zur Verieselung diene, wieder zurückfließe. Herr Oberbürgermeister v. Winter glaubt, daß der bisherige Gang der Debatte bewiesen habe, daß eine Verhandlung dieser Angelegenheit im Plenum ohne die nöthige Vorberathung nicht zweckdienlich sei. Er erkenne das

Bestreben des Herrn Krüger und die Berechtigung desselben gern an; er hätte jedoch gewünscht, die Angelegenheit wäre nicht in dieser Weise behandelt. Er bitte, dem Magistrat das Vertrauen zu schenken, daß er in dieser wichtigen Sache Nichts verschäumen werde. — Herr J. E. Krüger erklärt darauf, daß er in Folge des Wunsches des Herrn Oberbürgermeisters davon abstehe, weitere Entregnungen zu machen und seinen Antrag zurückziehe. Der Antrag des Magistrats, 3000 R. zu den Vorarbeiten zu bewilligen, wird darauf angenommen. — Ein weiterer Antrag des Magistrats, zur Herstellung eines Waschrums und zur Verlegung des Backofens in der Oberförsterwohnung zu Steegen, 290 R. zu bewilligen, ruft eine längere Debatte hervor. Für den Antrag sprechen der Herr Oberbürgermeister, Herr Biber, Herr Presl, gegen denselben Herr Hübner und Herr Stadtmüller. Schließlich wird ein Antrag des Herrn Stadtmüller, die Summe pro 1866 zu bewilligen, angenommen.

Elbing. (N. E. A.) In der letzten Sitzung des Bürgervereins hielt Hr. Vollbaum einen Vortrag über die republikanische Staatsform. Derselbe wird in nächster Sitzung fortgesetzt werden. Alsdann gab Herr Oberbürgermeister Philipp eine Uebersicht über die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses und namentlich über die Debatte in der Coalitionsfrage. — Herr Prof. Neusch gab dann eine Uebersicht über die Wirksamkeit der Volksbibliothek, die am 8. Mai v. J. mit 437 Bänden eröffnet wurde. Der Leserkreis, hauptsächlich aus Arbeitern bestehend, hat sich von Monat zu Monat gehiebert. Durchschnittlich werden an jedem Dienstag 50 Bücher gewechselt, ein erfreuliches Zeugniß für unsere Arbeiter, die sich nach schwerer Tagesarbeit den Sinn bewahren, sich in den Ruhestunden auf edle Weise zu zerstreuen und durch geeignete Lectüre an ihrer geistigen Weiterbildung zu arbeiten. Wünschenswerth ist es natürlich, um für die nöthige Abwechslung und die weitere Ausdehnung des Leserkreises Sorge zu tragen, daß die Zahl der Bücher vermehrt werde. Herr Prof. Neusch stellte daher den Antrag, daß der Bürgerverein auch für das nächste Etatsjahr einen Beitrag von 50 R. zur Volksbibliothek bewilligen möge. Die Versammlung beschloß die Bewilligung mit überwiegender Majorität. Nachdem dem Vorstände der Bibliothek und beson-

ders dem Bibliothekar ein Dank votirt worden, erfolgte die Wiederwahl desselben für das nächste Jahr.

Vermischtes.

„Was ist das doch heute für ein nachkaltes Wetter, da sollte doch kein Hund vor die Thür gejagt werden, und ich muß wegen einer 3-Kreuzer-Marke auf die Post laufen,“ hörte der Dienstmann-Vorsteher in Kaiserlautern eines Tages Jemand rasonniren. „Dem kann abgeholfen werden zu Eurem und unserm Vortheile,“ dachte er und erließ gleich folgendes Inserat: „Um dem Publikum den oft sauren Gang auf die Post zu ersparen, tragen von heute an die Dienstmänner Fanto-Marken bei sich. Dieselben kosten, gleichviel, welchen Werth sie haben, 1 Kreuzer mehr und hat dafür der Dienstmann auf Verlangen den Brief noch in den nächstgelegenen Briefkasten zu tragen.“

Productenmärkte.

Elbing. Mit dem Beginn dieser Woche ist die Witterung endlich gelinder geworden. Die Getreidezufuhren waren mittelmäßig, am Sonnabend aber recht stark. Stimmung matt, Preise ziemlich unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter 120—128 R. 42—60 R., abfallende Sorten 36—40 R. Roggen 30—37 R. Gerste, große 23—30 R., kleine 24—28 R. Hafer 18—21 R. Erbsen, weiße 35—46 R., graue 40—60 R. — Sirtus 13 1/2 R.

Stettin, 21. Februar. (Ostf. Stg.) Weizen behauptet, loco 85 R. gelber 46—52 1/2 R. bez., 83/85 R. gelber Febr. 52 R. Br., Frühl. 52 1/2 R. bez., 1/2 R. Ob. u. Br., Mai-Juni 53 1/2 R. Br. u. Ob., Juni-Juli 54 1/2 R. Ob. — Roggen etwas fester, loco 2000 R. loco 33—34 R. bez., 83 1/2 R. bez., Frühl. 33 1/2 R. bez., 1/2 R. Br. u. Ob., Mai-Juni 34 R. Br., Juni-Juli 35 R. bez., Juli-Aug. 36 R. Br. u. Ob., Sept.-Oct. 37 R. Br. — Gerste loco 70 R. 28—29 R. bez. — Hafer 47/50 R. Frühl. 23 R. Br. — Erbsen Futter-Febr. 41 R. bez. — Rübsl unverändert, loco 11 1/2 R. Br., 1 abgel. Ann. 11 1/2 R. bez., mit Faß 12 1/2 R. bez., Febr. 11 1/2 R. Br., April-Mai 11 1/2 R. Br., Sept.-Oct. 11 1/2 R. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 12 1/2 R. bez., Febr.

12 1/2 R. bez., Frühl. 13 1/2 R. bez., Mai-Juni 13 1/2 R. Ob., Juni-Juli 13 1/2 R. Ob., Juli-Aug. 14 1/2 R. bez., 14 R. Ob. — Hering, Thlen- 9 R. 19 Ggr. tr. bez.

Vieh.

Berlin, 20. Februar. (B. u. S. Z.) An Schlachtvieh waren heute auf den hiesigen Viehmarkt aufgetrieben: 1020 Stück Hornvieh. Für den Export entbehrt der Markt immer noch der Speculation, welche gegenwärtig noch durch die Witterung gehemmt ist; die kleinen Ankäufe nach außerhalb können nicht wesentlich auf eine Preissteigerung einwirken und daher blieben auch heute die vorwiegendlichen Notierungen unverändert: erste Qualität mit 16—17 R., zweite mit 13—15 R. und dritte mit 8—9 R. pro 100 R. Fleischgewicht. — 3390 Stück Schweine. Das Verlaufsgehalt war derartig, daß die Waare am Markt ziemlich aufgeräumt wurde; nach außerhalb, Sachsen und Hamburg, gingen zwar mehrere Posten, ohne hierdurch bessere Preise als vor acht Tagen zu erzielen; feinste Kernwaare erreichte nur den Preis von 14—14 1/2 R. und ordinäre 11—12 R. pro 100 R. Fleischgewicht. — 2440 Stück Hammel. Der Verkehr in dieser Viehgattung zur jetzigen Jahreszeit war auch heute leblos; selbst schwere feintige Waare hatte nur mittelmäßige, leichte Waare sehr gedrückte Preise. — 860 Stück Kälber, deren Handel sehr schleppend nur geringe Preise für die Waare erreichten ließ.

Schiffsnachrichten.

Angekommen von Danzig: In Newport M., 16. Febr.: Albion, White; — in Swansea, 17. Febr.: Gr. v. Kraslow, v. Lümann.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräulein Elyan mit Herrn Oberförster W. Groch (Oleko-Potempa); Fräulein Henriette Stein mit Herrn Herrmann Alexander (Elbing-Danzig). Geburten: Ein Sohn: Herrn Ernst Arglander (Königsberg); Herrn Schuhmachers W. S. Woschke, Herrn H. Wendi (Danzig). — Eine Tochter: Herrn J. Jöhnen (Bartenstein); Herrn Maler L. Hartmann (Bromberg). Todesfälle: Fräulein Juliana Rottmann (Königsberg); Herr Kreis-Geogr. Friedrich Borowski (Labiau); Fräulein Antonie Buschacka (Bromberg); Herr Ober-Lazareth-Inspector a. D. Carl Rottmann (Möcker).

Verantwortlicher Redacteur S. Riedert in Danzig.

Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr gefiel es Gott und unsere einzige liebe gute Tochter, Nichts und verlor die Braut Marie Louise Gogmann, im 23. Lebensjahre nach 12tägigem Leiden an der Lungenentzündung, zu sich zu rufen. Ihren vielen Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend, die hinterbliebenen Eltern C. A. Gogmann und Frau. Benj. Hopp als Bräutigam. [1603]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 20. Februar 1865 ist am 21. e. j. in unser Handelsregister und zwar: 1) in das Firmenregister unter No. 629, 2) in das Gesellschaftsregister unter No. 102, Col. 4,

eingetragen, daß nachdem der Kaufmann Eduard Julius Maximilian Schweizer hier selbst am 29. December 1864 verstorben ist, das Geschäft der diesseits unter der gemeinsamen Firma:

Max Schweizer & Klawitter eingetragenen, nunmehr aufgelösten Handelsgesellschaft unter Ausschluß der Liquidation von dem überlebenden Gesellschafter, dem Kaufmann Jacob Johannes Klawitter, mit Activis und Passivis übernommen ist und für dessen alleinige Rechnung unter der bisherigen Firma am hiesigen Orte fortgeführt wird.

Danzig, den 21. Februar 1865. Rgl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. v. Groddeck. [1601]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. Februar 1865 ist an demselben Tage in das diesseitige (Danziger) Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 39 eingetragen, daß der Kaufmann Salli Neumann zu Danzig für seine Ehe mit Hedwig geborenen Frey durch Vertrag vom 11. Januar 1865 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das Vermögen der Ehefrau, insbesondere auch dasjenige, was derselben künftig etwa durch Erbschaften, Geschenke oder Glücksfälle zufallen möchte, die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Danzig, den 21. Februar 1865. Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium. v. Groddeck. [1602]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der hiesig wohnhafte Kaufmann Carl Spiller hier selbst ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Scharwenta

betreibt. Thorn, den 13. Februar 1865. Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung. [1588]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der hiesig wohnhafte Kaufmann Carl Spiller hier selbst ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Carl Spiller

betreibt. Thorn, den 13. Februar 1865. Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung. [1587]

Bekanntmachung.

In der Kaufmann Bernhard Langhans'schen Concurssache enthält die Bekanntmachung vom 17. Februar cr. in No. 2866 infolgedessen einen Irrthum, als der Termin zur Erklärung über die Beibehaltung des einstweiligen resp. Bestellung des definitiven Verwalters nicht am 24. April, sondern am 23. März cr., 10 Uhr Vormittags, und der Prüfungstermin nicht am 24. April, sondern am 20. April cr. ansteht.

Schweh, den 21. Februar 1865. [1590] Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Güter-Verpachtung.

Herr von Farenheit auf Klein-Beynuben beabsichtigt die ihm zugehörigen im Darlemer Kreise belegenen Güter:

Erstens: Angerau mit einem Areal von 2,325 Morgen preussisch; Zweite: Mitalbude mit einem Areal von 1,348 Morgen 152 □ Ruthen preussisch und Drittens: die Vorwerke Tannenrode und Ausficht mit einem Areal von 1089 Morgen preussisch;

auf einen Zeitraum von 24 Jahren an den Meistbietenden zu verpachten. Der Verpachtungstermin steht in der Kreisstadt Darlehen

den 20. April d. J.,

von Vormittags 11 Uhr ab, im Bureau des Unterzeichn. ein an. Die beiden Güter Angerau und Mitalbude, sollen einzeln, die Vorwerke Tannenrode und Ausficht zusammen verpachtet werden.

Der Pächter muß das lebende und todte Inventarium ankaufen. Die Taxe desselben, so wie sämtliche Pachtabbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen, auch wird auf Verlangen Abschrift davon gegen Erhebung der Copialien ertheilt. [1596] Darlehen, den 16. Januar 1865.

Der Justiz-Rath

Friebe.

Mein Grundstück Trampenau No. 10, bestehend aus 2 Hufen 20 Morgen culmisch mit mennenitischen Rechten, bin ich gesonnen mit oder ohne Inventarium den 27. Febr. d. J., Nachmittags 1 Uhr, per Auktion zu verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Trampenau, im Februar 1865. [1528] H. Kethler.

Ein Eisenhammer, 1 Meile von einer Station der Ostbahn gelegen, ist zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. dieses Blattes unter No. 1215.

Auf eine privil. Apotheke, der eingetragenen einer beliebigen Kreisstadt des Marienwerderer Reg. B., wird gleich hinter 16,000 R. Kündigsgeld ein Capital von 9000 R. zu guten Zinsen gesucht. Dasselbe kommt innerhalb der ersten Hälfte des Tax. resp. des Ertragswerthes. Zinsen können pränumerando gezahlt werden. Gef. Offerten werden unter G. B. No. 1510 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Feinere Falschholz 4 a 5" stark, 9 a 10" br., in Längen bis 27', und Fuß. Baltebrennholz, billig zu verkaufen an der Weichsel am Nebrungischen Weae. [1600]

Stralsunder Spielkarten,

aus der berühmten Fabrik von J. Wegener, empfiehlt [1597] J. E. Brenß, Portenauengasse 3.

Dien-Niederlage.

Unterzeichneter hält Niederlage von der Thon- und Kachel-Ofen-Fabrik W. E. Christoph in Elbing, übernimmt auch die sachkundige Ausstellung der Ofen feinsten und untergeordneter Sorten. Das Fabrikat ist rühmlichst bekannt und empfiehlt sich.

W. Bitter, Töpfermeister in Elbinghof. [1529]

James Booth & Söhne,

Besitzer der Flottbecker Baumschulen bei Hamburg,

haben ihren großen Catalog für 1865 publicirt. Derselbe enthält die größte Auswahl von Obstbäumen, Sträuchern und Bäumen zu Gartenanlagen u. c., bebandelt mit ganz besonderer Ausführlichkeit alle zur Forstkultur gehörigen Holzarten, und sind darin zugleich die reichhaltigsten Collectionen aller Gewächshauspflanzen aufgeführt. Cataloge gratis und franco auf gefällige Anfragen. [1461]

Der Versand des

Leutewitzer Runkelrüben-Samens

geschieht im Februar. Wie bekannt, zeichnet sich der hier gebaute Samen, sowohl durch die Ertragsfähigkeit der Sorte (tugelförmig, meist über der Erde wachsende Rübe mit wenig Wurzeln), als durch seine sichere Keimfähigkeit aus, weil er in Beziehung auf alle diese Eigenschaften mit der größten Sorgfalt gezogen ist. Von allen Landwirthen, welche bei dem gesteigerten Bedürfnis an Futter dem Rübenbau als demjeni. an sich zugewendet haben, der die höchsten Erträge ergibt, geht mir über die Verwendung des von mir bezogenen Samens die erfreulichste Anerkennung zu, und kann ich denselben daher mit vollem Rechte empfehlen.

Preise: Das Pfund 12 Sgr. 8 Pf., der Zollcentner 42 Thlr. 20 Sgr., exclusive Verpachtung. Frankte Beistellungen werden, soweit die Ernte reicht, prompt ausgeführt. Leutewitz und Lötzhain bei Meissen in Sachsen, im Februar 1865. [1978]

Adolph Steiger.

Ein in Elbing an unter Stelle belegenes Haus, in welchem die daselbst betriebene Schankwirtschaft ca. 300 R. Pacht bringt, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Die anderen Mittheilungen die Zinsen des ganz n. Kaufgeldes. Näheres zu erfragen bei C. W. Jacob in Elbing, Fleischerstraße No. 16. [1583]

Petroleum-Lampen und Stalllaternen empf. billigt [1960] Wm. Garis.

Die Einschätzung d. Sprung-Böcke aus meiner

Rammwoll-Stammherde durch Hrn. Schäfers-Director Braunschweig ist erfolgt und hat der Verkauf derselben begonnen.

Das Vieh zeichnet sich durch starke Statur u. großen Wollreichtum aus.

Bankau bei Warlubien, im Febr. 1865.

G. Gerlich.

Das Dom. Wozanno b. Dsche, Kreis Schweh, 2 Mi. von dem stehbaren Fluße Schwarzwasser entfernt, beabsichtigt ca. 190 Morg. gut bestandenen Forst zu verkaufen. [1531]

Der Vockverkauf aus hiesiger Stammherde hat den 1. Febr. 1865 begonnen.

Kopitkowo bei Czerwinsk. G. Piehn. [1548]

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, das mehrere Jahre einer alt. Dame Gesellschaft geleistet u. seine Handarbeit gemacht hat, wünscht eine Stelle derselben Art zum 1. April zu übernehmen. Näh. Poggendorf No. 1, eine Treppe hoch. [1556]

Am 1. April findet auf dem Dom. Wozanno der Terespoi ein gebildeter junger Mann zur Erlernung der Wirtschaft bei einer möglichen Pension ein Unterkommen. [1575]

Ein j. Mensch, der 2 Jahre lang die Wirtschaft gelernt und ein gutes Denkfähigkeit als zweiter Inspector vorzuzeigen hat, sucht fort eine Stelle. Hierfür reflectirende Herrschaften belieben ihre Adressen einzureichen Weichselmünde beim Gutsbesitzer Herrn Rötter. [1581]

Ein Wirtschaftler, der gute Zeugnisse vorbringt, kann, und 2—400 R. Caution baar best., w. j. selbstständig. Bewirtschaft. e. fl. Landgutes s. j. Arzoge oder zum 15. März verl. Vor. f. u. O. 8 poste restante Berent. [1570]

No. 2276 und 2320 kauft zurück die Expedition.

Hotel de la Cour: Rittersgutsbes. v. Jalenberg a. Bromberg. Reg.-Rath v. Steinhardt a. Berlin. Zeug-Nieutenant Müller a. Breslau. Schiffscapitän Sautz a. Memel. Fabrikbes. Raffr a. Stettin. Inspector John a. Babrecht, Kaufm. Obrecht a. Leipzig. Gutsbes. a. Wilkau, Frölich a. Albersleben, Schärer a. Offenbach.

Hotel de Berlin: Kaufm. Wolffheim u. Brauer a. Berlin, Schwarzbach a. Hamburg. Walter's Hotel: Rittersgutsbes. Frhr. v. Canstein a. Ober-Mabitzau. Lieutenant Gasse u. pract. Arzt Dr. Neufeld a. Breslau. Detonum Worzewski a. Chaszewo. Kaufm. Wicher u. Penner a. Königsberg, Mertens a. Jüßburg, Abenmann a. Berlin. Frau Baumjtr. Vollmann a. Neustadt.

Hotel zum Kronprinzen: Gutsbesitzer Hannemann a. Altfelde. Schiffscapitän Pablow a. Colberg. Kaufm. Keller a. Ludwigsdorf, Bergmann u. Sohn a. Berlin, Rau a. Frankfurt a. O., Weinstock a. Witten, Weyer a. Chemnitz.

Hotel zu den drei Möhren: Kaufm. Neumann a. Königsberg, Burckhardt a. Leipzig. Hotel de Oliva: Gutsbes. Kleinschmid a. Friedrichsmühle. Rentier Möller a. Berlin, Inspector Weimann a. Gillsch. Cand. theol. Schwabe a. Naundau. Kaufm. Stein a. Berlin, Eichberg a. Chemnitz, Bornitz a. Sebnitz.

Druck und Verlag von A. W. Kajemann in Danzig.